



Tagungsdokumentation
Alle gegen Armut:
Ursachen erkennen - gemeinsam beheben

17. Oktober 2024
Bozen



Dachverband für
Soziales und Gesundheit KDS
Federazione per
il Sociale e la Sanità ETS

Inhalt

Alle gegen Armut	3
Manifest: Alle gegen Armut in Südtirol – Ursachen erkennen und gemeinsam beheben	4
Armutsnetzwerk - Der Vorschlag	6
Expert/innenbefragung 2024	7
Tagungsprogramm	8

Dank an

Interviewpartner/innen

Alfred Aberer, Eugenio Bizzotto, Josefa Brugger, Matthias Degasper, Alfred Ebner, Liliana di Fede, Stefan Eikemann, Margareth Fink, Veronika Fink, Daria Forlenza, Harald Gruber, Josef Haspinger, Ida Lanbacher, Beatrix Mairhofer, Davide Monti, Tobias Mores, Bischof Ivo Muser, Florian Prinoth, Oliver Schrott, Werner Steiner, Michela Trentini, Dario Volani

Netzwerkpartner

Allgemeiner Gewerkschaftsbund AGB/CGIL, Allianz für Familie, Allianz der Kultur, Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung, Arbeitsförderungsinstitut AFI, Bäuerlicher Notstandsfond, Caritas Bozen-Brixen, Dachverband für Natur- und Umweltschutz, Gruppo Volontarius, Hands, Italienisches Schulamt, Katholischer Verband der Werktätigen KVW, Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit und Sozialpolitik – Universität Bozen, Südtiroler Vinzenzgemeinschaft, Südtiroler Wirtschaftsring, Verein la Strada – Der Weg, Unternehmerverband Südtirol

Redaktion und Grafik

Georg Leimstädtner, Günther Sommia und Denise Aebischer Trebo

Wissenschaftliche Begleitung

Karl Gudauner

Tagungsbericht

Ein ausführlicher Bericht zur Tagung wird allen Teilnehmer/innen zugeschickt und auf www.poor.bz.it veröffentlicht.

Veranstalter

Dachverband für Soziales und Gesundheit KDS

Dr.-Streiter-Gasse 4, 39100 Bozen – www.dsg.bz.it – info@dsg.bz.it

Alle gegen Armut

Ausgangspunkt

Als erstes der 17 Nachhaltigkeitsziele führen die Vereinten Nationen die Armutsbekämpfung an. Wer sich ein schnelles Bild von Südtirol macht, sieht zunächst eine blühende Wirtschaft, einen allgemeinen Wohlstand und schöne Häuser in einem gepflegten Umfeld. Armut wird zunächst eher mit anderen Regionen und Ländern in Verbindung gebracht. Die Erfahrung der Hilfsorganisationen, der Sozialdienste und ein genaueres Hinsehen machen jedoch deutlich, dass es auch in Südtirol viele bedürftige Menschen gibt. Darüber muss gesprochen werden und dazu braucht es gemeinsames Handeln. Deshalb hat der Dachverband nun ein zweites Mal eine Fachtagung organisiert und dazu alle eingeladen, die es braucht, um Armut bereits in ihren Ursprüngen zu bekämpfen.

Vernetzt arbeiten

Bereits bisher gab es viele Anstrengungen und Bemühungen, Armut zu erkennen, zu beschreiben und ihr auch in umfassender Weise entgegenzuwirken. Sie alle sind zu würdigen und als Teil eines ständigen Arbeitens zu wirksamen Hilfestellungen in Notsituationen und zur umfangreichen Vorbeugearbeit für eine Gesellschaft ohne Armut zu sehen. So gab es bereits früher eine Landesarmutskommission, 2004 eine Studie zur „Armut in Südtirol“, 2007 eine „Erste Südtiroler Armutskonferenz“, es gibt eine Reihe von Sozialplänen (des Landes), die jährlichen Armutsberichte der Caritas oder auch alle Anstrengungen, die letztthin zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele gemacht worden sind. Auch das Institut für Wirtschaftsförderung hat sich mit der Studie der „Wohlstandssicherung“ dem Thema angenähert und mit einer Fachtagung zur „Sozialen Mobilität“ gab es im April eine Abschlussveranstaltung einer interdisziplinären Netzwerkarbeit des Center of Advanced Studies (Eurac Research), des Arbeitsförderungsinstitutes AFI und des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit. Und dieses gemeinsame Arbeiten soll – so die Einladung des Dachverbandes an alle Akteure und Verantwortungsträger – in ein neues Armutsnetzwerk münden, welches Kontinuität und Abstimmung der Maßnahmen zur Vorbeugung von Armut gewährleistet.

Was ist Armut?

Es gibt verschiedene Formen der Armut. Menschen haben zu wenig Einkommen, haben keine sozialen Netzwerke, schaffen keine angemessene Ausbildung oder geraten in Abhängigkeiten von zersetzenden Substanzen oder Ideologien. So komplex wie der Weg in die Armut ist, so umfassend muss künftig das Netz jener sein, die kontinuierlich ihre Möglichkeiten definieren und ausschöpfen, damit auch in Südtirol noch mehr zu einer solidarischen Gemeinschaft beigetragen werden kann. Es braucht weiterhin die Hilfestellungen für bedürftige Menschen – und es muss gezielt in die Prävention investiert werden. Dazu gibt es viele Ansatzpunkte, wie gerechte Löhne für alle, leistbares Wohnen, abgesicherte und umfassende Sozial- und Gesundheitsdienste in allen Lebenslagen und auch ein ständig sich weiterentwickelndes Bildungswesen, welches in der Lage ist, allen Kindern und Jugendlichen dieselben Entwicklungschancen zu gewähren, damit sie später ohne Benachteiligungen in die Arbeitswelt einsteigen können. Dazu müssen alle gesellschaftlichen Gruppen ihren Teil der Verantwortung erkennen und diese wahrnehmen. Der Dachverband hat bei der Tagung hierzu ein Manifest vorgelegt, welches bereits von wichtigen Einrichtungen mitunterzeichnet worden ist, und seine Bereitschaft bekundet, für eine Aufbauphase die Koordinierung eines Armutsnetzwerkes zu übernehmen.

Manifest: Alle gegen Armut in Südtirol

Ursachen erkennen und gemeinsam beheben

Die Vereinten Nationen definieren 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. „Armut in all ihren Formen und überall beenden“ lautet Ziel Nr. 1.

Armut ist ein schwerwiegendes gesellschaftliches Problem. Es gefährdet die Zukunft der Betroffenen und den sozialen Zusammenhalt. Armutsprävention und -bekämpfung ist eine Querschnittsaufgabe, weil Armut viele Ursachen und Auswirkungen hat. Mit diesem Manifest wird die Notwendigkeit unterstrichen, Armut in Südtirol gemeinsam zu bekämpfen.

1. Armut überall und in all ihren Formen beenden

Um Armut umfassend vorzubeugen und zu beheben, müssen alle gesellschaftlichen Kräfte auf Landesebene zusammenwirken, eine klare Vision formulieren und zielgerichtete Maßnahmen auf den Weg bringen.

Dazu bedarf es eines kontinuierlichen und institutionalisierten Austausches aller gesellschaftlichen Bereiche (Akteure) und jeder dieser Bereiche ernennt eine mit der Thematik beauftragte Person, die sich in diesen ständigen Prozess einbringt.

2. Werte in der Gesellschaft festigen

Individuelle Freiheit, Selbstbestimmung und ein Leben in Würde stellen universelle und unverhandelbare Werte dar. Diese Werte können nur in einer solidarischen, offenen, demokratischen und inklusiven Gesellschaft erlebt, gelebt und umgesetzt werden.

Damit dieses Wertefundament in der Südtiroler Bevölkerung verankert und gelebt wird, werden kontinuierlich und in gezielter Form von allen gesellschaftlichen Kräften bewusstseinsbildende Initiativen durchgeführt.

3. Zwischenmenschliche Beziehungen stärken

„In-Beziehung-sein“ schafft die Basis für eine solidarische Gesellschaft, ausgeprägter Individualismus wirkt dem entgegen.

Beziehungsarbeit wird daher in allen Lebensbereichen wie Schule, Beruf, Ehrenamt oder Freizeit von allen Beteiligten gefördert bzw. aktiv bestärkt, praktiziert und wertgeschätzt.

4. Gleiche Chancen für alle gewährleisten

Menschen haben unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Alter, ihrer Religion, ihrer Weltanschauung, ihrer psychischen bzw. physischen Verfassung das Recht auf ein Leben ohne Armut und damit die Chance, sich zu entwickeln, an der Gesellschaft teilzuhaben bzw. diese mitzugestalten.

Familie, Bildung, Berufswelt und Freizeitwesen werden durch gesetzliche Rahmenbedingungen unterstützt, damit die Beschäftigungsfähigkeit gestärkt und eine gesicherte Existenz ermöglicht wird, ohne dass dabei die Entfaltung der Einzelnen zu Lasten anderer geht.

5. Grundbedürfnisse erfüllen

Damit sich Menschen wohl fühlen und entwickeln können, müssen die Grundbedürfnisse wie z.B. nach Sicherheit, Nahrung, Kleidung, sozialen Beziehungen, Bildung, Gesundheit, einer intakten Natur sowie nach sozialem Raum erfüllt sein.

Menschen in Südtirol müssen daher die Möglichkeit haben, sich durch eigene Kraft oder - wo dies erschwert ist - durch bedarfsgerechte Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen die finanziellen Ressourcen bzw. die notwendigen Leistungen für die Erfüllung der Grundbedürfnisse zu sichern. Dazu braucht es primär: eine funktionierende Grundversorgung, das Recht auf Care, leistbaren Wohnraum, bedarfsgerechte Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen, freien und vom Einkommen unabhängigen Zugang zur Bildung sowie Löhne und Renten, die ein menschengerechtes und würdevolles Leben gewährleisten.

Um die Forderungen in diesem Manifest umzusetzen, wird die Einrichtung eines ständigen und koordinierten Armutsnetzwerkes angeregt, das interdisziplinär zusammengesetzt und mit dem nötigen Budget ausgestattet ist. Das Armutsnetzwerk ist ein Forum der Vernetzung aller gesellschaftlich relevanten Kräfte, das Entwicklungen verfolgt, Handlungsanforderungen artikuliert und politische Einflussnahme nimmt.

Erstunterzeichner



dachverband
für natur- und
umweltschutz
in südtirol^{EO}
CIPRA SÜDTIROL



Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit und Sozialpolitik
Centro di Competenza per Lavoro Sociale e Politiche Sociali
Zenter de Competenza Laour sozial y Politica sociala



Dachverband für
Soziales und Gesundheit KDS
Federazione per
il Sociale e la Sanità ETS

Armutsnetzwerk – Der Vorschlag

Was ist das Armutsnetzwerk?

Das Armutsnetzwerk Südtirol bietet allen gesellschaftlichen Kräften ein Forum der Vernetzung und der politischen Einflussnahme.

Das Netzwerk bringt fachliche Expertise und praktische Erfahrung zusammen, um Positionen und Handlungskonzepte zu erarbeiten. Ursachen der Armut werden analysiert und im Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung werden Maßnahmen beschrieben und von den einzelnen Mitgliedern in deren Wirkungskreis behandelt. Das Netzwerk setzt sich zum Ziel, die Öffentlichkeit kontinuierlich zu sensibilisieren, um sowohl jedem Einzelnen als auch der Gesellschaft als Ganzes die Wichtigkeit des sozialen Zusammenhalts zu vermitteln.

Was soll das Netzwerk tun?

Die Aufgaben des Netzwerkes sind vielfältig. Um das Phänomen der Armut umfassend zu beschreiben und um effektive Vorbeugungsmaßnahmen umzusetzen, ist die Bereitstellung von Daten und Fakten notwendig. Diese bilden zudem die Grundlage für Empfehlungen zu gesetzlichen und administrativen Weichenstellungen durch das Armutsnetzwerk.

Darüber hinaus ist die Information, die Beratung sowie die Sensibilisierung durch Veranstaltungen und Initiativen eine Kernaufgabe des Armutsnetzwerkes.

Das Netzwerk setzt sich zum Ziel, von Armut betroffene bzw. bedrohte Menschen einzubinden.

Der Vorschlag des Dachverbands zur Umsetzung

Das Armutsnetzwerk besteht aus Mitgliedern verschiedener Institutionen, Organisationen und Initiativen. Sie sind sich ihrer gemeinsamen Verantwortung an der Vorbeugung und Behebung der Armut in Südtirol bewusst und sehen dafür in der kontinuierlichen Netzwerkarbeit einen entscheidenden Faktor, wofür sie im Rahmen ihrer Zuständigkeiten entsprechende Ressourcen einsetzen.

Das Netzwerk arbeitet mit einem Koordinierungskreis. Dieser besteht zum Startpunkt aus ca. 20 Beauftragten unterschiedlicher Organisationen. Er wird alle drei Jahre von den beteiligten Organisationen neu bestellt. Darüber hinaus sieht der Entwurf einer Geschäftsordnung vor, dass das Netzwerk über ein Organisationsbüro verfügt. Dieses ist für die Abwicklung der operativen Aufgaben zuständig und wird mit einer Vollzeitstelle besetzt. Die Organisation, die den Vorsitz führt, übernimmt auch die Führung des Netzwerkbüros.

Die Tätigkeit des Netzwerkes Armut und des Organisationsbüros wird durch öffentliche und private Beiträge finanziert. Die beteiligten Einrichtungen können die Tätigkeit des Netzwerkes auf freiwilliger Basis finanziell unterstützen.

In der Aufbauphase (3 Jahre) bildet das Netzwerk keine Rechtspersönlichkeit.

Der Landeshauptmann und/oder die Landesrätin für sozialen Zusammenhalt, Familie, Senioren, Genossenschaften und Ehrenamt übernimmt/übernehmen die Schirmherrschaft des Armutsnetzwerkes und kann/können sich im Rahmen dieser Funktion in die Arbeit der Initiative einbringen.

Expert/innenbefragung 2024

Was wird erforderlich sein?

Unterschiedliche individuelle Teilhabechancen und strukturelle Verteilungsmechanismen sind prägende Faktoren unserer Gesellschaft. Um Armut erfolgreich zu bekämpfen, müssen sozialer Ausgleich und Verteilungsgerechtigkeit in der politischen Verantwortung und in der Wirtschaftstätigkeit als Zielsetzung verankert werden.

Dazu ist es erforderlich, entsprechende Grundsätze und Steuerungsmechanismen zu entwickeln, die von der Steuerpolitik über die Lohnpolitik bis zur Sozialpolitik sowie von der Produktions- und Dienstleistungstätigkeit über den Kreditsektor bis hin zur Finanzwelt ihre Wirkung entfalten.

Ausgehend von der Anerkennung gemeinsamer ethischer Prinzipien sind im Sinne der Transparenz, Fairness und sozialen Nachhaltigkeit bestehende eklatante Diskriminierungsfaktoren zu korrigieren und durch neue Ansätze zu ersetzen, die den Interessensausgleich als Steuerungsprinzip verankern.

Potentiale der Betroffenen nutzen

In ausführlichen Interviews mit Vertreter/innen der Institutionen und der sozialen Organisationen in Südtirol sind zahlreiche Anregungen gesammelt worden, wo auf lokaler Ebene die Hebel anzusetzen sind, um Armut zu lindern und Menschen dabei zu unterstützen, eigenständig Lebensunterhalt und soziale Beziehungen zu gestalten.

Zentrale Bausteine sind:

Die Existenzsicherung ist grundlegend, beginnend bei der Wohnung und der Lohngerechtigkeit. Bedürftige Einzelpersonen und Familien sollen in Notlagen unbürokratischer als bisher Hilfe erhalten. Wer zu wenig Einkommen erzielt, soll dauerhaft auf öffentliche Zuwendungen zählen können.

Die Wertschätzung der Potenziale der armen und benachteiligten Menschen ist ein wichtiger Baustein. Sie brauchen auf dem Weg zur eigenständigen Lebensführung eine kompetente Beratung und Begleitung.

Chancen für ein lokales Hilfsnetzwerk sind gegeben

Arbeit und Beschäftigungsmöglichkeiten erfüllen eine Schlüsselrolle bei der Integration in die Gesellschaft. Gemeinden und Vereine können dazu beitragen, dass benachteiligte Menschen in die Gemeinschaft eingebunden werden und sozialen Anschluss finden.

Im Ausbau der Zusammenarbeit von Land und Gemeinden mit nicht gewinnorientierten privaten Hilfsorganisationen liegt die Chance, ein wirksames und effizientes lokales Hilfsnetzwerk aufzubauen. Der Einsatz von Freiwilligen ist durch Anreize zu fördern.

Wissenschaftliche Bearbeitung: Karl Gudauner

Tagungsprogramm



Dachverband für
Soziales und Gesundheit KDS
Federazione per
il Sociale e la Sanità ETS

Grüße und Einführung

- 9:30 Eröffnung: Wolfgang Obwexer - Präsident Dachverband für Soziales und Gesundheit
Grußworte: Ivo Muser - Bischof der Diözese Bozen-Brixen
Arno Kompatscher - Landeshauptmann, Rosmarie Pamer – Landesrätin
Armut in Südtirol, ein Fallbeispiel: Beatrix Mairhofer - Direktorin Caritas Bozen-Brixen

Armut in Südtirol - Beschreibung und Perspektiven

- 10:00 Warum alle - warum ich? Netzwerkarbeit gegen Armut im Dachverband
Georg Leimstädtner - Geschäftsführer Dachverband
- 10:20 Armut - Wahrnehmung und Ausblick: Vorgangsweise, Ergebnisse und Folgerungen
aus den Interviews, Karl Gudauner - Jurist und Publizist
- 10:40 Präsentation der Armutslandkarte und des Manifests „Alle gegen Armut“
Günther Sommia - stellvertretender Geschäftsführer Dachverband
- Anmerkungen der Kooperationspartner
Bereich Arbeit: Stefan Perini - Arbeitsförderungsinstitut – AFI
Bereich Bildung: Ulrike Loch - Freie Universität Bozen
Bereich Hilfsorganisationen: Davide Monti - Gruppo Volontarius
Bereich Kultur: Carola Kurz - Allianz der Kultur
Bereich Umwelt: Josef Oberhofer - Dachverband für Natur- und Umweltschutz
Bereich Wirtschaft: Sandro Pellegrini - Südtiroler Wirtschaftsring

Replik

- 11:20 Landesrat Hubert Messner, Landesrätin Rosmarie Pamer
- 11:45 Irmhild Beelen - Aktive Eltern von Menschen mit Behinderungen, Josef Dariz - Bäuerlicher
Notstandsfond, Heinrich Erhard - Südtiroler Vinzenzgemeinschaft, Andrea Felis - Italienisches
Schulamt, Josef Lazzari – Allgemeiner Gewerkschaftsbund AGB/CGIL Südtirol, Bruno Marcato -
Hands, Heiner Oberrauch - Unternehmerverband Südtirol

Abschluss

- 12:10 Folgerungen für das Fallbeispiel: Beatrix Mairhofer - Direktorin Caritas Bozen-Brixen
Resümee: Roberta Rigamonti - Vizepräsidentin Dachverband

Danke allen Unterstützern und in besonderer Weise



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

